

Bildungskongress Globales Lernen 2010

Klimawandel - Flucht und Migration

Sophia Wirsching

Beraterin Migration und Entwicklung

Menschenrechtsreferat

Diakonisches Werk der EKD e.V.

Stafflenbergstr. 76

D-70184 Stuttgart

<mailto:s.wirsching@diakonie-human-rights.org>

Tel.: + 49-711-2159-497

Fax: + 49-711-2159-569

Bayreuth, 30.09.2010

Brot
für die Welt

Diakonie 
Katastrophenhilfe



Hoffnung
für Osteuropa

Gliederung

- Die Aktion „Brot für die Welt“
- The „Human Tide“ – Prognosen und Einblicke
- Referenzfragen
- Flucht oder Migration? Definitionen
- Schutz?
- Herausforderungen und Notwendigkeiten

Die Aktion „Brot für die Welt“

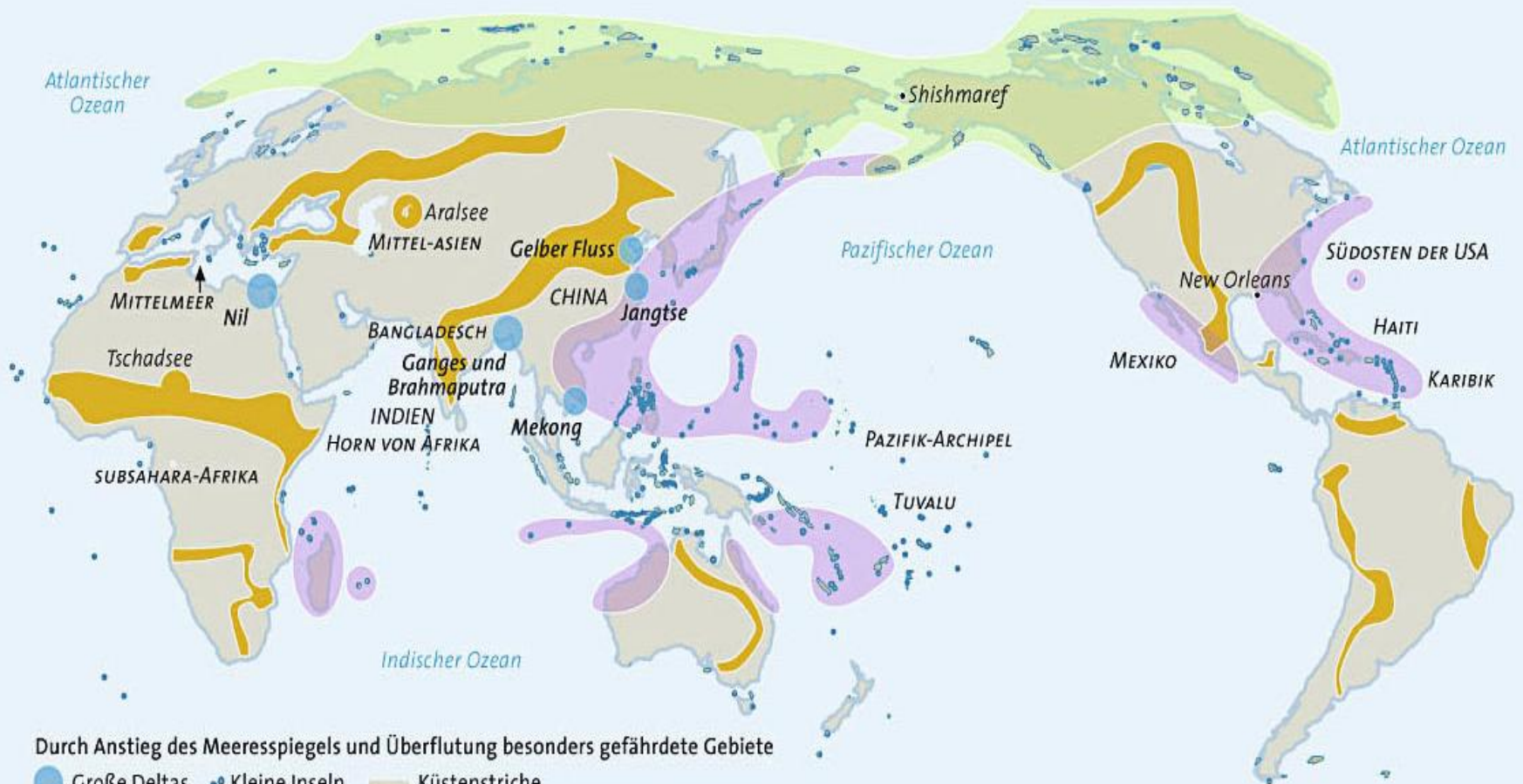
- „Brot für die Welt“ 1959 gegründet
- Gemeinsame Aktion der evangelischen Landes- und Freikirchen
- Spendenaufkommen heute jährlich rund 50 Mio. Euro
- politisch unabhängiges kirchliches Hilfswerk
- Geschäftsführung beim Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland
- Gründungsmitglied von ACT Development

„The Human Tide“ umweltbedingte Migration in Zahlen

wirtschaftliche und politische Faktoren sind die dominierenden Antriebskräfte für Vertreibung und Migration;

Dennoch: der Klimawandel trägt bereits heute zu Migration und Vertreibung bei:

WBGU: 10-25 % der globalen Migrationsbewegungen sind Resultat des Klimawandels und Klimawandelfolgen (**heute 25 - 60 Mio. Migranten**)



Durch Anstieg des Meeresspiegels und Überflutung besonders gefährdete Gebiete

- Große Deltas
- Kleine Inseln
- Küstenstriche

Sonstige Gründe für Klimaflucht

- Wüstenbildung und Dürren (Ränder arider Zonen)
- Zyklone
- Abschmelzen der arktischen Polkappe und des Permafrosts

Die allermeisten Klimaflüchtlinge kommen aus Entwicklungsländern. Ob sie vor bewaffneten Konflikten und Armut fliehen oder eher aus Umweltgründen, lässt sich oft kaum unterscheiden.

Der Klimawandel wird Millionen Menschen zu Flüchtlingen machen

©2008, Le Monde diplomatique, Berlin

Quellen: Norman Myers, »Environmental refugees: An emergent security issue«, Akten des 13. Wirtschaftsforums der OSZE, Prag, Mai 2005; Millennium Ecosystem Assessment, 2005; Liser, 2007.

Versinkende Inseln



Wenn alle Dämme brechen



Sonne ohne Gnade



Versalzene Ernte



Verheizte Wälder



Ruhula Amin erzählt:

„Früher war ich Landbesitzer, zweimal habe ich meinen gesamten Besitz durch Fluten verloren – insgesamt musste ich mit meiner Familie siebenmal umziehen. Heute haben wir fast nichts mehr. Als Tagelöhner auf dem Feld verdiene ich kaum genug, um meine Familie zu ernähren. Uns fehlen die Mittel, um in die Großstadt zu ziehen“

häufige Migrationswege nach Umweltkatastrophen

1. Displaced Persons aus ländlichen Gebieten versuchen zunächst im Heimatdorf erneut anzusiedeln
2. Wiederansiedlungsversuche in der näheren Umgebung
Erst dann:
3. Umzug in Metropolen innerhalb des Landes
Ausnahme: junge, besser ausgebildete Männer

Urbanisierung



Referenzfragen

- Sind der Staat oder die internationale Gemeinschaft verantwortlich für die Menschen, die aufgrund des menschengemachten Klimawandels alles verloren haben?
- Wenn ja, auf welcher rechtlichen Grundlage können diese Menschen ihre Rechte einfordern?
- Welcher Rechtsstatus muss Personen zugebilligt werden, die aufgrund des Klimawandels ihrer Existenzgrundlage beraubt wurden?
- Wer begleicht den Schaden?
- Wie kann man die Verursacher der Umweltzerstörung zur Verantwortung ziehen?

Flucht oder Migration? Definitionen

Begriffsvielfalt:

...Klimawandelflüchtling; Umweltflüchtlinge;
Klimamigranten; Climate induced Forced Migrant,
involuntary climate change migration, climate change
displaced person...

UNEP 1985: „ Umweltflüchtlinge sind Menschen die aufgrund einer (natürlich und/oder durch Menschen verursachten) Zerstörung der Umwelt, die ihre Existenz oder ihre Lebensqualität nachhaltig gefährdete, ihren angestammten Wohnsitz zeitweilig oder permanent verlassen mussten.“

Herausforderungen

Die meisten Betroffenen werden **im eigenen Land Zuflucht** suchen

Migration und Vertreibung kann teilweise durch **Anpassungsmaßnahmen** verhindert werden.

Aber: **ärmere Länder** verfügen nicht über die nötigen Ressourcen, um flächendeckend Anpassung zu betreiben.

⇒ Ärmere Umweltmigranten finden sich am Ziel in ebenso prekären Umständen wiederfinden wie zuvor in ihrer Heimat.

Bei grenzüberschreitender Migration besteht nur in den seltensten Fällen Schutz...

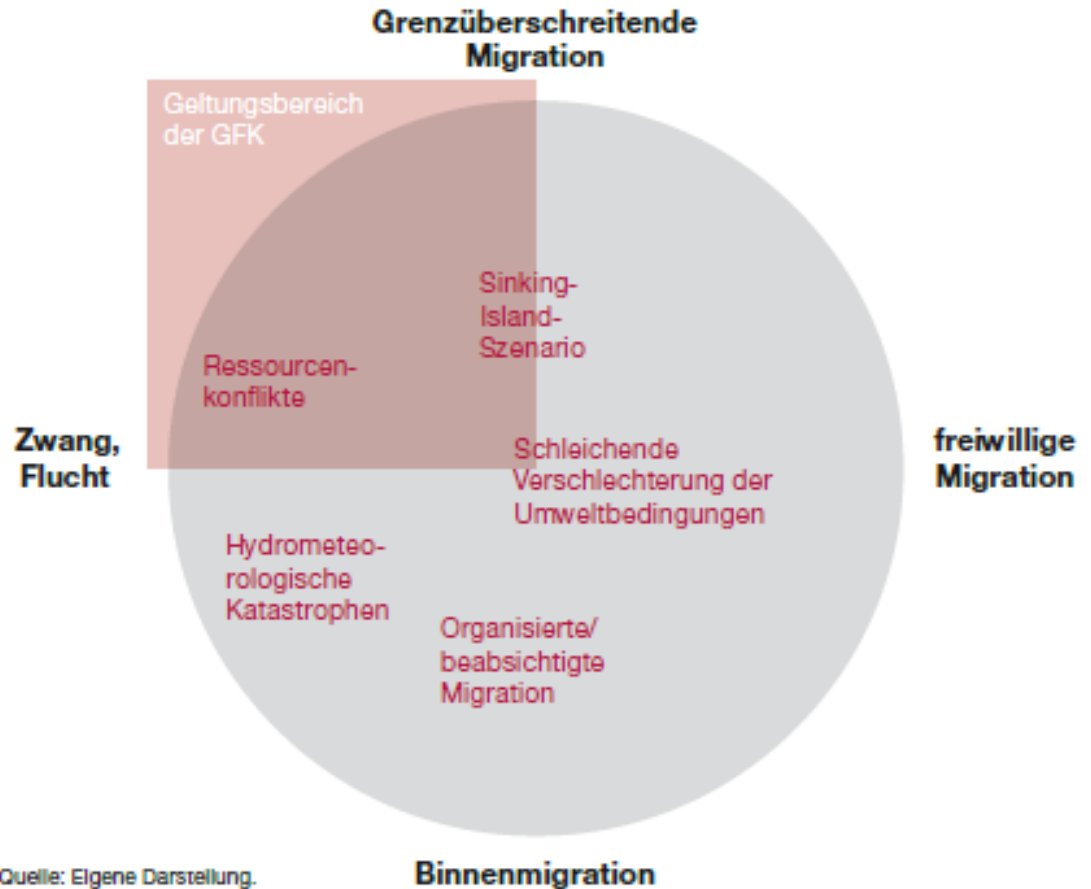
Handlungsbedarf und Notwendigkeiten

- Klimabedingte Migration und Vertreibung müssen als **globale Prozesse** und nicht als lokale Krisen verstanden werden
- Das **Prinzip** der gemeinsamen, aber aufgeteilten Verantwortlichkeiten (Vermeidung und Anpassung) als Grundlage aller politischer Verhandlungen.
- Die **Verantwortung** für die Unterstützung und den Schutz von vertriebenen Bevölkerungsgruppen kann nicht allein auf den Schultern der am meisten betroffenen Länder ruhen.

Was muss getan werden?

Lücken im Schutz
schließen!

Abbildung 1: Klimabedingte Migration im Spannungsfeld der GFK-Flüchtlingsdefinition



Quelle: (T. Hummitzsch, focus Migration
Kurzdossier 15. Dez. 2009)

Was muss getan werden?

- 1. Gefährlichen Klimawandel vermindern**
- 2. Menschliche Sicherheit als Priorität - Schwerpunkt auf verwundbare Bevölkerungsgruppen (Menschenrechtsansatz!)**
- 3. In Widerstandsfähigkeit investieren**
 - Ortsbezogene Anpassungsmaßnahmen (Landwirtschaft, differenziertere Einkommensquellen, Katastrophenvorsorge)
 - Fokus auf marginalisierte Gruppen, um die zusätzlichen Hürden der Anpassung zu überwinden
 - Einschließende, transparente und rechenschaftspflichtige Planung von Anpassung mit effektiver Teilnahme von besonders verwundbaren Bevölkerungsgruppen und
 - Migration in Anpassungsstrategien mit einbeziehen

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit

Sophia Wirsching / Tel: 0711-2159-497
s.wirsching@diakonie-human-rights.org

Studie + Policy Paper zu beziehen über
www.brot-fuer-die-welt.de

Analyse: Climate Refugees beyond Copenhagen

Studie: Climate change, food security and the right to adequate food

Discussion Paper: Making the Adaption Fund work for the most vulnerable people